



# Omulaule

heißt schwarz

Deutschland 2003, 66 min, Farbe,  
35 mm/Beta SP/DV/DVD, Format  
1:1,37, Dolby-Stereo, Dokumentarfilm



R/B/K/S/P:  
Beatrice Möller, Nicola Hens,  
Susanne Radelhof  
[www.omulaule.de](http://www.omulaule.de)

Kinostart: 30.09.2004  
Verleih: OmU Filmverleih  
Verleihförderung: Mitteldeutsche  
Medienförderung – MDM

OmU Filmverleih  
Edgar Hartung  
Brucknerstraße 21  
99423 Weimar

fon: + 49 (0) 170 . 4 76 89 70  
fax: + 49 (0) 36 43 . 84 77 48  
[info@omufilm.de](mailto:info@omufilm.de)  
[www.omufilm.de](http://www.omufilm.de)



»Für die Weißen sind wir schwarz,  
für die Schwarzen sind wir deutsch«,  
sinnieren ein paar junge Namibier. Die  
inzwischen erwachsenen »DDR-Kinder  
von Namibia« blicken auf ihre behütete  
Kindheit in der DDR zurück, wohin sie  
Ende der 70er Jahre unfreiwillig als  
politische Flüchtlinge kamen. Fern von  
Heimat und Familie sollten sie gemein-  
sam zur Elite eines künftigen, freien  
Namibias herangebildet werden. Als  
zehn Jahre später die politische Wende  
in der DDR und die Unabhängigkeit  
Namibias fast zusammenfielen, muss-  
ten die Jugendlichen plötzlich zurück in  
ein ihnen fremdes Land.

Träume von Ananas und Bananen zer-  
schlugen sich schnell, und bald such-  
ten sie jeder einen eigenen Weg in die  
fremde, kapitalistische Welt – manche in  
Afrika, andere in Deutschland. Manche  
assimilierten sich mit beruflicher Karriere,  
andere grenzten sich heftig gegen die  
Vergangenheit und alle Erwartungen ab.  
Die meisten von ihnen aber suchen noch  
immer nach innerer Heimat und Halt in  
ihrer zerrissenen Biografie, die mit einem  
Experiment begann.

## DDR-Kinder von Namibia

Die Protagonisten waren die ersten der 430 sogenannten »DDR-Kinder von Namibia«, die zwischen 1979 und 1988 aus dem südwestafrikanischen Land in die DDR kamen. Als Beweis der Solidarität mit der namibischen Befreiungsbewegung SWAPO wollte die DDR Zufluchtsort und Ausbildungsstätte für die neue Elite eines unabhängigen Namibias sein. Gemeinsam untergebracht in einem Kinderheim im heutigen Mecklenburg lernten die kleinen Afrikaner deutsche Weihnachtslieder und traditionelle namibische Tänze, aßen Leckermäulchen-Quark und ließen die tapferen SWAPO-Kämpfer hochleben. Es fehlte ihnen an nichts, und selbst Heimat und Familie fanden durch liebevolle Betreuung scheinbar bald Ersatz.



## Geschichte Namibias

1989 gewann die SWAPO die ersten freien Wahlen in Namibia – ein Ereignis, dem 150 Jahre Fremdherrschaft vorausgegangen waren. Nachdem Ende des 19. Jahrhunderts der deutsch-britische Wettlauf um die Schutzmacht Südwestafrikas zugunsten des deutschen Kaiserreiches ausging, zementierten die Deutschen mit einem Massaker an widerständischen Ureinwohnern ihre Macht im heutigen Namibia. Mitte des 20. Jahrhunderts übernahm die südafrikanische Apartheid die rassistisch geprägte Vorherrschaft über das Land, bis Ende der 60er Jahre mit der Gründung der SWAPO der bewaffnete Kampf um die Unabhängigkeit Namibias begann. Heute ist Namibia ein säkularer, demokratischer Staat und die SWAPO eine sozialistisch orientierte Partei mit dem Ziel der Umverteilung des weißen Besitzes.

## Vorfilm: Kalkheim

Fünf stumm geflüsterte Bekenntnisse zu den Absurditäten des Alltags in einer zur Fassade erstarrten Warenwelt. Auszeichnung: Goldener Reiter des Kunstministeriums Sachsen beim 16. Filmfest Dresden

Deutschland 2003, 10 min, Farbe, 35 mm, Format 1:1,85, Dolby-Stereo, R: Tobias Kipp, K: Sven Lützenkirchen, P: sonnendeck.tv, [www.sonnendeck.tv](http://www.sonnendeck.tv)

Der Vorfilm wird mit den 35-mm-Kopien verliehen und ist auch separat leihbar.



Das bemerkenswerte Debüt der drei Filmemacherinnen entstand im Rahmen des Projektes »DocumentArt!« an der Bauhaus-Universität Weimar. Von der ersten Recherche bis zum Schnitt realisierten Beatrice Möller, Nicola Hens und Susanne Radelfhof den Film gemeinsam.

Festivalbeitrag in Kassel, Leipzig, Potsdam, Berlin, München, Köln.

Förderpreis der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen.



## Omulaule

heißt schwarz

### Deutsches Namibia

Die deutsche Kultur ist nach wie vor präsent. 20.000 deutsche Namibier leben gegenwärtig im Land, betreiben deutsche Geschäfte, deutsche Schulen und christliche Gemeinden. Repräsentativbauten aus wilhelminischer Zeit prägen auf skurrile Weise das Bild der Großstadt, deutsche Straßennamen muten befremdlich an. Windhoek gilt als die sauberste Stadt Afrikas, und im Radio tönen deutsche Schlager. Deutschsprachige Zeitungen und Fernsehsendungen informieren über Deutschland und die Welt, mit deutschen Verlagen, Theater und Film wird die Heimatkultur gepflegt. Doch die junge Republik emanzipiert sich schrittweise von den ehemaligen Kolonisatoren – Straßen werden umbenannt, und Englisch ist inzwischen Landessprache.